



REGSAM

Adresse
Ort, PLZ

E-Mail

INFOMAPPE

Walk and Talk am 25.7.2024

Verfasser*in:

Nina Diemer

REGSAM Moderation 14/15

Handlungsfeld Jugend im Fokus

Email: diemer@regsam.net

Tel.: 089 / 18 93 58 - 24

WALK and TALK am 25.7.2024

Hintergrund

In der Messestadt Riem leben 16 000 Menschen, davon sind 4600 Kinder und Jugendliche. Die Messestadt Riem ist damit nach Freiham, der kinderreichste und jüngste Stadtteil in München (vgl. Indikatoren-Atlas Altersgruppe der unter 17-jährigen). Bei 4600 Kindern und Jugendlichen, gibt es immer wieder Nutzungs- und Interessenskonflikte mit Blick auf die Art und Weise wie junge Menschen am öffentlichen Raum partizipieren.

In der Presse und in Fernsehbeiträgen wird über „die Jugendlichen“ in der Messestadt Riem wiederholt sehr kriminalisierend und verallgemeinernd berichtet. Blickt man in die polizeiliche Kriminalstatistik (vgl. Anlagen Seite 27) insgesamt im Abgleich zur Bevölkerungsdichte in der Messestadt Riem, ist die negative Berichterstattung objektiv und fachlich nicht nachvollziehbar.

Die ungünstige Berichterstattung, die erhöhte Polizeipräsenz sowie das subjektive Sicherheitsempfinden (besorgter) Bewohner*innen in der Messestadt Riem, beeinflusst nicht zuletzt auch das politische Tagesgeschäft in den Bezirken, sowie auf kommunaler Ebene.

Im Kontext des Handlungsfelds Jugend im Fokus – gemeinsam aktiv, hat die Moderation unterschiedliche Expert*innen-Interviews geführt. Eine Jugendliche, beschreibt die Situation in der Messestadt wie folgt:

„Es wird viel rumerzählt, dass die Jugendlichen kriminell sind – das habe ich aber erst jetzt mitbekommen von den Erwachsenen. Ich finde es in der Messestadt gut, ich fühle mich wohl. Wir dachten immer so andere Viertel wären schlimm z.B. Hasenberg/ oder Perlach. Zu hören, was auch in den Zeitungen steht, hat mich überrascht – macht mich aber nicht wütend, mich betrifft das nicht. Ich erlebe das in der Messestadt so nicht. Ich finde es toll hier.“

Gleichzeitig gehören jedoch, gerade für männlich* gelesene Jugendliche regelmäßige Polizeikontrollen, in sehr hoher Dichte, spätestens seit 2023 zur alltäglichen Lebenswelt junger Menschen in der Messestadt Riem. „Die (kriminellen) Jugendlichen“ als homogene Masse gibt es jedoch nicht – „die Jugend“ ist superdivers auch in der Messestadt Riem. Zudem verstellt der Fokus auf die polizeiliche Kriminalstatistik den Blick, auf die Lebenswelten weiblich* gelesener junger Menschen in der Messestadt und auch stadtweit.

Für ein differenziertes Bild zur Situation der Kinder und Jugendlichen, lädt REGSAM den Münchner Bürgermeister Dominik Krause zum Walk and Talk in die Messestadt Riem ein. Denn die Akteure vor Ort sind nah an den jungen Menschen dran und können ein differenziertes Bild aus ihrer Einrichtung bzw. ihrem Auftrag heraus abgeben.

Wir bedanken uns für sein Interesse an diesem gemeinsamen Austausch und Blick auf die Situation junger Menschen in der Messestadt Riem.

Beteiligte am Walk and Talk

Bei dem Walk and Talk sind folgende Einrichtungen und Personen Vertreten:

- Dominik Krause - Bürgermeister der Landeshauptstadt München
- Silke Lode - persönliche Mitarbeiterin und Pressesprecherin des Bürgermeisters

sowie

Von AKIM:

- Monika Strohmayer – Taskforce „Gewaltfreiheit in der Messestadt Riem“

Von Beatbag

- Sarah Sophie

Vom Bezirksausschuss Trudering/Riem:

- Stefan Ziegler – Bezirksausschuss Vorsitzender
- Frank Eßmann – REGSAM-Beauftragter
- Eva Blomberg – Kinder-Beauftragte
- Elise Pouvreau – Jugend-Beauftragte

Von Condrops e.V. GATE6/Projekt Messestadt Riem/ Jugendcafé

- Patrick Hey - Abteilungsleitung Prävention und ambulante Angebote für Jugend und Familie
- Johanna Bußmann
- Elena Bächle

Von Echo e.V. – Quax Zentrum für Freizeit und kulturelle Bildung

- Karl- Michael Brand - Einrichtungsleitung Quax

Vom Interkulturellen Muslimischen Forum für Frauen und Familien

- Dina Bouskouchi-Hamdani
- Hajra Ben Salah

Polizeipräsidium 25

- Bernd Gäb

Von REGSAM:

- Florian Stein – stellv. Geschäftsführer, Moderation (1/2/3)
- Aylin Romey – Handlungsfeld Armut und Teilhabe, Moderation (11/19)
- Nina Diemer – Moderation (14/15), Handlungsfeld Jugend im Fokus

Vom Familien- und Beratungszentrum Riem des SOS Kinderdorf e.V.

- Yvonne Lüders - Leitung für den Bereich offene Familienhilfe

Vom städtischen Streetwork

- Emmanuel Mayer
- Meryem Altintas – Stadtjugendamt; Arbeitsgruppenleitung Streetwork

Von stabil e.V.

- Janne Drücker
- Zzgl. zwei junge Menschen aus der Messestadt Riem

Ablauf

Stationen		Uhrzeit
	Station: PI 25 Werner-Eckert-Straße 10 bis 12	16:00 bis 17:00
Laufzeit von der PI bis zum Platz der Menschenrechte insg. 10 Minuten		
1	Station: Platz der Menschenrechte (10 Minuten Laufzeit)	An: 17:15
	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung • Vorstellung der Akteure & Vorstellung des Ablaufs • SOS-Familienzentrum berichtet • Streetwork berichtet 	5 Minuten 5 Minuten 5 Minuten 5 Minuten
Laufzeit vom Platz der Menschenrechte bis Quax insg. 10 Minuten		Los: 17:35
2	Station: Stockholm Ecke Helsinkistraße	
	<ul style="list-style-type: none"> • IMFFF e.V. berichtet • Stabil e.V. berichtet 	5 Minuten 5 Minuten
3	Station: Quax (10 Minuten Laufzeit)	An: 18:05
	<ul style="list-style-type: none"> • Quax berichtet 	5
Laufzeit vom Quax bis zum GATE6 ca. 20 Minuten		Los: 18:10
4	Station: GATE6 (20 Minuten Laufzeit)	An: 18:35
	<ul style="list-style-type: none"> • Condrobs e.V. berichtet • Beatbag berichtet 	5 5
Laufzeit vom GATE6 bis zum Jugendcontainer insg. 5 Minuten		Los: 18:45
5	Station: Jugendcontainer	An: 18:50
	<ul style="list-style-type: none"> • AKIM berichtet • REGSAM verabschiedet 	5
	Ende der Veranstaltung	19:00 Uhr

Nina Diemer
REGSAM-Moderation
Handlungsfeld Jugend im Fokus- gemeinsam aktiv

REGSAM-Moderation in der Messestadt Riem

Im Jahr 2023 waren neben der damaligen REGSAM-Moderation Raissa Sharipova, ebenfalls Aylin Romey aus dem Handlungsfeld „Armut und Teilhabe“ sowie Nina Diemer, in 2023 ausschließlich aus dem Handlungsfeld „Jugend im Fokus“ in der Messestadt aktiv.

Im Rahmen des Handlungsfelds Armut und Teilhabe schloss Frau Romey das geplante Regionale Forum ab, während Frau Diemer als Koordinatorin des Projekts "Jugend im Fokus – gemeinsam aktiv" vor Ort war, immer in Absprache mit der Regionsmoderatorin.

Folgende Themen und Aktivitäten fanden über das REGSAM-Netzwerk zum Thema junge Menschen in der Messestadt 2023 statt:

- Koordinierte Zusammenarbeit zwischen REGSAM, AKIM, sozialen Einrichtungen und Bezirksausschuss, um gemeinsame Projekte umzusetzen
- Mittelakquise und Sicherung der Rahmenbedingungen zur Umsetzung des jährlichen Fußballcups des Facharbeitskreis Jugend
- Unterstützung bei der Bestandsaufnahme/Konfliktanalyse von AKIM zur Akquise von Interviewpartner*innen aus dem REGSAM-Netzwerk
- Aktive Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten im Sozialraum (z.B. Sitzsaktion und Wintergrillen von AKIM; Gesundheitstag etc.)
- Thematisierung der Darstellung von jungen Menschen in den Medien in der RAGS (Regionale Arbeitsgemeinschaft Soziales) und im REGSAM Kuratorium
- Gespräch zwischen Kuratoriumsvertreter*innen sowie der REGSAM-Geschäftsführung, mit den Tageszeitungen AZ, TZ MM um eine differenziertere Berichterstattung zu ermöglichen¹
- Positive Berichterstattung über die Messestadt Riem z.B. über socialmedia (Instagram: Jugend_im_Fokus)

Die unterschiedlichen Akteure in der Messestadt sind sehr engagiert. Neben den einrichtungsinternen Aufgaben, Angeboten, Veranstaltungen und Festen, wird viel in sozialräumliche Projekte investiert. Die unterschiedlichen REGSAM-Gremien dienen hier stets als Ort der Information, Vernetzung und Aktivierung von Kooperationspartner*innen. In 2024 ist viel Energie von allen Seiten in unterschiedliche Projekte und öffentlichkeitswirksame Aktionen geflossen z.B. Graffiti-Aktion von AKIM, die Spieleaktionen der Spiellandschaft Stadt am Weltkindertag, die Abschlussveranstaltung der Feierlichkeiten rund um 75 Jahre Grundgesetz, die Kooperation mit dem Kulturreferat im Kontext der Veranstaltungen der Kunstspielorte, die Truderinger Stadtteilwoche im Riemer Park, dem Gesundheitstag, das Public Viewing der Riem Arcaden etc.

Ebenso wichtig, wenn nicht sogar wichtiger, wie die Vielzahl an zeitlich befristeten Projekten und Aktionen, ist es an den bekannten Bedarfen und Themen dranzubleiben. Angebote wie positive Entwicklungen nachhaltig zu sichern, um dauerhaft Orte und Räume für junge Menschen in der Messestadt zu etablieren. Die vielen Aktionen erhöhen die Sichtbarkeit das etwas passiert für die Bewohner*innen der Messestadt. Ebenso wichtig ist eine transparente, kontinuierliche Kommunikation/Rückmeldung an alle Bewohner*innen der Messestadt Riem, dass an ihren Anliegen, Sorgen und Bedarfen gearbeitet wird.

¹ Ein Umlenken in der Art und Weise der Berichterstattung, wird von den Redakteur*innen als große Schwierigkeit gesehen, da Zeitungen über Click-Baiting Gelder akquirieren. Beim Clickbaiting wird versucht, mit reißerischen Phrasen und Überschriften Klicks zu sammeln, um den sog. Traffic und damit auch die Werbeeinnahmen für Zeitungen zu erhöhen.

Handlungsempfehlungen mit Blick auf die Situation junger Menschen in der Messestadt Riem:

- Priorisierung der Skateanlage in Riem als einer der ersten Spielstätten zur Beleuchtung
- Bestehende armutssensible Sportangebote kleiner Sportvereine (z.B. Kickboxen) in der Messestadt erhalten
- Räume und Orte für (muslimisch gelesene) Mädchen* schaffen, ausbauen und sichern
- Architektenrechte und Anliegen der jungen Menschen und ihrer Familien im Sinne der Gemeinwohlorientierung in eine Verhältnismäßigkeit bringen (z.B. Umsetzung des Jugendcontainers an dem Ort den junge Menschen, favorisiert hatten)
- Nachhaltige Sicherung der durch AKIM intensivierten Vernetzung und Austausch mit der Polizei
- Öffnung der Schulhöfe
- Umsetzung der geplanten Umgestaltung des Willy-Brandt-Platzes zur Steigerung der Aufenthaltsqualität ohne Konsumzwang für alle Bewohner*innen der Messestadt

Weiteres Vorgehen der REGSAM-Moderation mit Blick auf junge Menschen in der Messestadt Riem in 2024:

- Unterstützung des armutssensiblen Sportvereins um dessen Verbleib in der Messestadt nachhaltig zu sichern
- Unterstützung der Umsetzung des Fußballcups am 13.9.2024 des Facharbeitskreis Jugend
- Unterstützung der Umsetzung des 10-wöchigen online Trainings mit dem zivilgesellschaftlichen Projekt Momo hört zu e.V. für junge Menschen ab Oktober 2024 (neues Angebot: Projekt Messestadt Riem hört zu)
- Gründung eines neuen FAKs mit Fokus auf die Zielgruppe der 10 bis 14 jährigen Kids, um deren spezifischen Bedarfe auch in der REGSAM-Struktur wieder zu spiegeln
- Condrops e.V. bei der Etablierung als neuer Träger des GATE6 und des Jugendcafés zielgruppenorientiert unterstützen
- Abklärung eines Come-Back von Beatbag in die Messestadt Riem
- Passgenaue Abstimmung mit AKIM, zur nachhaltigen Sicherung angeschobener Prozesse, nach Beendigung der Taskforce „Gewaltlosigkeit in der Messestadt“ Ende des Jahres
- Information der RAGS sowie des Bezirksausschusses zu unterschiedlichen Partizipationsformaten in der Landeshauptstadt München im Kontext der Entwicklung des Rahmenkonzepts zur kommunalen Kinder- und Jugendbeteiligung
- Intensivierung der Vernetzung zwischen den Schulen und Schulsozialarbeit in der Messestadt Riem und sozialen Einrichtungen in Kooperation mit dem BiLok



Foto1: Plakat Fußballcup 2023



Foto2: Plakat Fußballcup 2024

Aylin Romey
REGSAM Moderation
Handlungsfeld Armut und Teilhabe

Das Regionale Forum als Plattform sozialräumlicher Jugendpartizipation



Foto3: Walk and Talk am 18. Juli 2023. Gruppe junger Menschen, Nachbarn sowie Fachkräften der Sozialen Arbeit stehen vor der Einrichtung GATE6.

Seit 2020 ist das Projekt „Armut und Teilhabe“ als ein weiteres Handlungsfeld von REGSAM aktiv. Zwei Kolleg*innen teilen sich die Stelle, die vom Amt für soziale Sicherung bis Ende 2024 finanziert und gesteuert wird, und wirken mit ihrer Tätigkeit in das gesamte REGSAM-Netzwerk hinein. Beide Kolleg*innen sind weiterhin auch als Regionsmoderatorinnen aktiv.

Als laufende Tätigkeit koordinieren und moderieren sie zwei funktionierende stadtweite Netzwerke in den Bereichen Materielle und Digitale Grundversorgung. In beiden Gremien arbeiten überregionale Akteur*innen aus dem REGSAM-Netzwerk fokussiert zu den Themen zusammen. Der Schwerpunkt der Kolleg*innen lag 2023 auf der Durchführung von zwei Regionalen Foren – in enger Kooperation mit dem Stadtjugendamt und Trägern vor Ort und der 3. Armutskonferenz der Stadt München.

In der Messestadt Riem war das Regionale Forum eng verknüpft mit den Aktivitäten des Facharbeitskreises Jugend. So fand am Rande des jährlich vom FAK Jugend organisierten Fußballcups eine Befragung junger Menschen statt.

Bei der Auswertung der Befragung, an der über 80 Jugendliche teilnahmen, kristallisierten sich folgende Themen heraus:

- Den jungen Menschen fehlen „Räume“ sei es als Orte im öffentlichen Raum, wo sie sich ohne Konsumzwang aufhalten können, Räume zum „jugendlich sein“ ohne pädagogische Betreuung, Räume für Mädchen*, Räume zur Freizeitgestaltung wie ein Kino, ein Fitnessstudio, ein Café etc.
- Die Jungen Menschen schildern mit Blick auf den öffentlichen Raum immer wieder negative Erfahrungen mit der Polizei

Daher fand am 18.07.2023 ein „Walk & Talk“ mit Jugendlichen, Fachkräften aus den relevanten Einrichtungen, Ämtern und dem Bezirksausschuss statt, um die Ideen und Wünsche für Orte zu diskutieren und auszuloten.

Zu diesen Orten gehören:

- Der Platz der Menschenrechte, wo es immer wieder zu Interessens- und Nutzungskonflikten zwischen jungen Menschen und Anwohnenden kommt
- Das Quax als etablierte, langjährige Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit, welches nun Fitness- wie Tonstudio unterhält
- Die Skateanlage, für die schon lange eine Beleuchtung und gut funktionierendes W-Lan von den Jugendlichen gefordert wird
- Die beiden Fußballplätze, von denen jedoch nur einer gut in Stand gehalten ist
- Der Sportplatz an der Lehrer-Wirth-Grundschule, bei der sich eine Schulhoföffnung nur schwer umsetzen lässt
- Das GATE6, damals noch unter der Trägerschaft der StartStark gGmbH sowie das Jugendcafé, welches lange Zeit leer stand

Mit dem Start des REGSAM-Projekts „Jugend im Fokus – gemeinsam aktiv“ im Januar 2023 bekam die Raumthematik in Form des mobilen Musikprojekts „Beatbag“ wieder Aufwind. Die drei Kolleg*innen von REGSAM vernetzten sich in ihren jeweiligen Bereichen und planten engmaschig die bis zum Sommer anstehenden Maßnahmen.

Als besonderes Highlight gab es im September noch eine Kooperation mit der Filmstadt in Form des „Kopfkino“ vom 22.-24.09.2023 (vgl. Plakat). Die zuständige REGSAM-Moderation – die auch diese Kooperation ermöglichte – organisierte zudem eine kleinen Moderationsworkshop für interessierte Jugendliche, um die Filme vorzustellen.

Alle gezeigten Filme wurden von den Jungen Menschen aus der Messestadt ausgewählt.

Ein Kino in der Messestadt ist ein großer und langjährig artikulierter Wunsch der Bewohner*innen aus der Messestadt. Von daher stieß das Angebot auf große Resonanz.

Abschlussveranstaltung im Rahmen des Regionalen Forums in Berg am Laim/Trudering-Riem

Einladung zum Walk & Talk

am 18.07.23 um 16 Uhr in der Messestadt



Komm mit und Sag Du mal!
Was gefällt Dir an deinem Leben in deinem Viertel?

Was ist der Plan?
Wir machen mit euch einen Rundgang zu 5 Orten in der Messestadt! Kommt mit und erzählt Politiker*innen und Fachkräften, was euch diese Orte bedeuten, was euch fehlt und was ihr euch wünscht!

Treffpunkt ist um 16 Uhr am Platz der Menschenrechte. Wir wünschen uns Sommerwetter und bringen im Lastenrad viel Wasser, Speiseeis und gute Laune mit. Veranstaltungsende: ca. gegen 19 Uhr.

Ziel ist, dass wir gemeinsam die bestehenden Frei(Räume) gestalten.



1 START: Platz der Menschenrechte
2 Skatepark Messestadt West
3 Eingang zum Fußballplatz der Lehrer-Wirth-Schule
4 GATE6
5 ENDE: AWO Jugendcafé

Nina und ich freuen uns auf eine coole Aktion mit euch!
Fragen und Anmeldungen bitte bei Aylin Romey: romey@regsam.net und 089 189358-18

Landeshauptstadt München Sozialreferat | REGSAM | GEMEINSAM STARK

Foto4: Flyer für Walk and Talk Juli 2023

FILMSTADT MÜNCHEN

KOPFKINO

22.09. FREITAG	23.09. SAMSTAG	24.09. SONNTAG
UHRZEIT 18.00 DAS GEHEIMNIS DER BAUME	UHRZEIT 16.00 MODERATIONS-WORKSHOP	UHRZEIT 18.00 VALIANA
UHRZEIT 20.30 BAJIRO MAJANI	UHRZEIT 18.00 SONNE UND BETON	UHRZEIT 20.30 AND THE KING RAO, WHAT A FANTASTIC MACHINE
UHRZEIT 20.30 CREED II - ROCKY'S LEGACY		

22.-24.09.2023

IM EXPERIEMENT KOPFBAU RIEM
Werner-Eckert-Str. 1 | 81829 München

EINTRITT FREI!

Landeshauptstadt München Kulturreferat | Landeshauptstadt München Sozialreferat | REGSAM

www.filmstadt-muenchen.de | www.kopfbau-riem.de

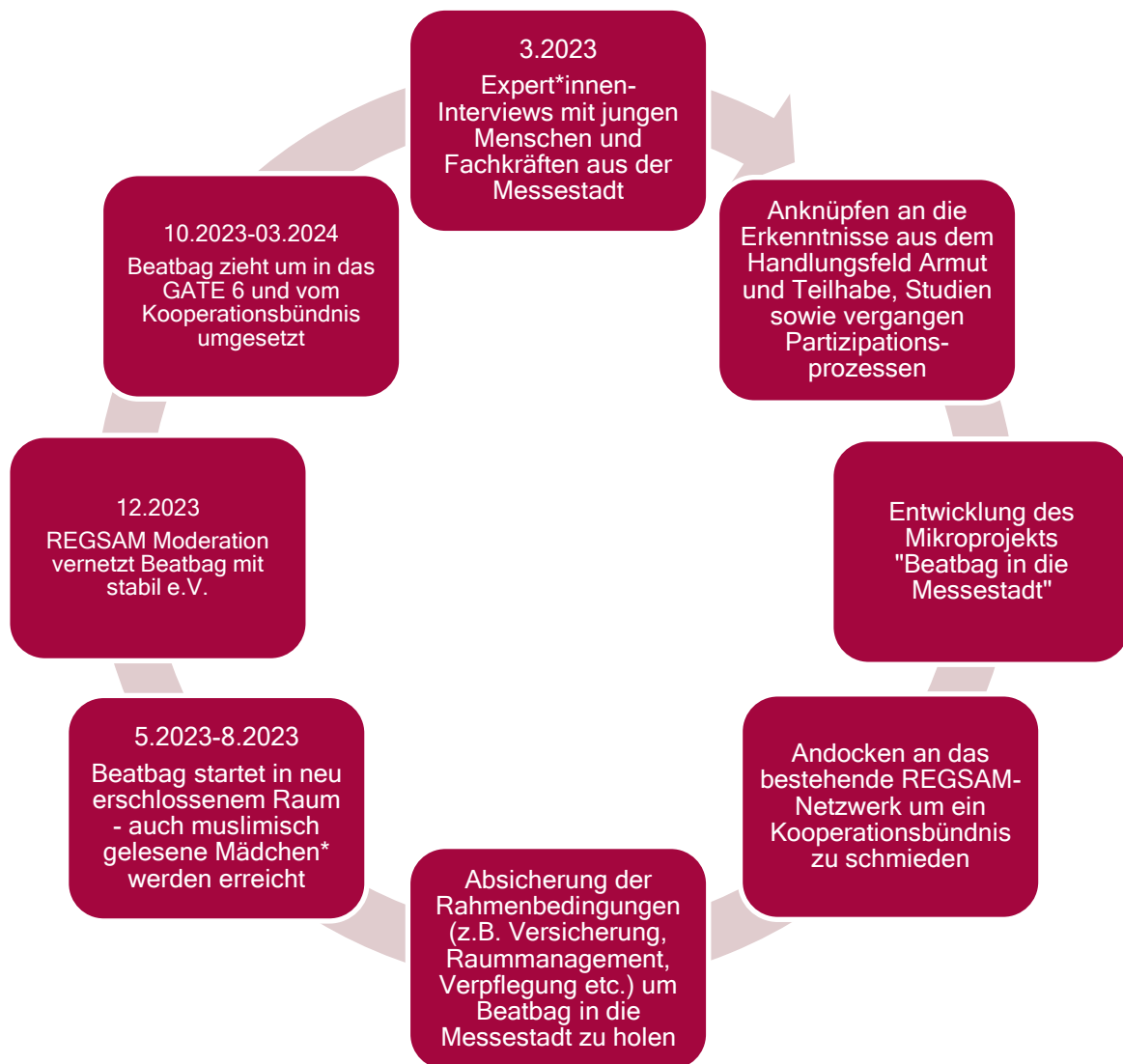


Foto5: Plakat für das Kopfkino im Herbst 2023

Jugend im Fokus in der Messestadt Riem

„Jugend im Fokus – gemeinsam aktiv“ – so heißt das Ende 2024 auslaufende REGSAM-Handlungsfeld. Im Fokus stehen die heute 13-18-Jährigen, deren Leben die Pandemie auf vielfältige Art beeinträchtigt hat. Ziel ist es, diesen Jugendlichen Gehör zu verschaffen, ihre Bedarfe zu ermitteln und die Zusammenarbeit sozialer Einrichtungen und Projekte im Sinne der jungen Menschen zu verstärken und (wieder) auszubauen. Neue Angebote sollen bekannt und nutzbar gemacht werden, Mikroprojekte umgesetzt um wo immer möglich jungen Menschen aktiv zu beteiligen.

Genau dies hat die REGSAM-Moderation in der Messestadt Riem in der Zeit von März 2023 bis Dezember 2023 getan (vgl. REGSAM-Website: [Handlungsfeld: Jugendliche Im Fokus - REGSAM](#)):



Erkenntnisse aus dem Handlungsfeld Jugend im Fokus in der Messestadt Riem

- Die jungen Menschen wollen gehört werden und können gut ihre Sichtweise schildern
- In den Songs, die die jungen Menschen mit Beatbag aufgenommen haben, thematisieren sie belastende Themen wie Krieg, das Erwachsenwerden oder auch die Erlebnisse mit der Polizei. Die Teilnehmer*innen nutzten Beatbag somit als Ventil und Ausdrucksmöglichkeit für ihre Erfahrungen
- Über Wochen konnte mit Beatbag ein Raum bespielt werden, der sonst geschlossen geblieben wäre
- Über die vertiefte Vernetzung ist ein stadtweit einmaliges Kooperationsbündnis entstanden, bei dem alle Beteiligten über ihre Einrichtungen hinaus aktiv für die jungen Menschen geworden sind
- Jungen Menschen sind gut erreichbar mit Angeboten, die an ihren Interessen und Stärken ansetzen (z.B. Beatbag, stabil e.V., Kickboxtraining, Hood Training von AKIM) und ihnen Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglichen
- Das „viele Grün“ in der Messestadt wird von jungen Menschen sehr unterschiedlich bewertet. Für die einen sind die vielen Wiesen, tendenziell Orte, an denen Räume für sie hätten entstehen können. Ein junger Mensch drückt es so aus: *„Im Sommer kann man ja gut im Park sein und rausgehen – aber im Winter ist das wirklich ein Problem. Etwas draußen überdacht wäre schon gut – aber ohne Betreuer.“*
- Pandemiebedingte Brennglas-Effekte werden auch in der Messestadt von den Fachkräften beobachtet (vgl. [Service Jugend im Fokus - REGSAM – Pandemiefolgen_Studien_Überblick](#))

SOS-Kinderdorf München
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Yvonne Lüders

SOS-Familien- und Beratungszentrum Riem
SOS-Kindertreff Riem
SOS-Kinder- und Familientreff Messestadt Ost

Die Herausforderungen für Familien in der Messestadt sind:

- Viele Familien mit hohen Belastungen in oft engen Sozialwohnungen
- Familien mit wenig Geld (mit Blick auf die Riem Arcaden)
- Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund
- Die Erziehungsvorstellungen der Herkunftskulturen passen nicht immer mit den Anforderungen im Alltag zusammen z.B. den Umgang mit der Schule, Anwesenheit bei Elternabenden, Hilfe bei den Hausaufgaben, Einhalten von Regeln, Zuständigkeit für die Angelegenheit der Kinder...
- Kinder/Jugendliche leben „zwischen den Kulturen“
- Überlastete Mütter, die z.T. die Sprache schlecht sprechen, selbst nicht (lange) die Schule besucht haben, sich einsam ohne ihr Großfamiliensystem fühlen, respektlos behandelt werden
- Hohe Erwartungen an die Kinder z.B. den Schulabschluss zu erreichen, erfolgreich zu sein, sich im Sinne der eigenen Kultur und Religion zu entwickeln
- Innerfamiliäre Konflikte, Gewalt in den Familien, Kinderschutz, Trennung der Eltern...

Die Stärken der Messestadt sind:

- Viele Kulturen, die die Bereitschaft haben, zusammenzuleben und sich gegenseitig zu unterstützen
- Offenheit
- Vielfalt in den Lebensformen
- Integration einer GU, Akzeptanz von kurzfristigen Unterbringungen Geflüchteter
- Viele Familien mit Kindern und Jugendlichen
- Viele Spielplätze und Grünflächen
- Viele Bildungseinrichtungen (Kita, Schulen etc.)
- Angebote der Jugendhilfe (FZ, Quax, GATE6, Condrops...)
- Gute Vernetzung durch Runden Tisch Riem/REGSAM-Arbeitskreise
- Gute, regelmäßige und verlässliche Zusammenarbeit mit dem SBH BTR

Nötig sind:

- Niedrigschwellige Anlaufstellen für Eltern und Kinder
- Individuelle, verlässliche Unterstützung bei den Bildungsprozessen mit Beziehungsangebot (z.B. Bildungspaten, Lerngruppen vgl. GATE6)
- **Mehr unterschiedliche, verlässliche Angebote für Kinder nach der Grundschule (zwischen 11 und 14 Jahren) insbesondere für Mädchen im öffentlichen Raum**
- Öffnung der Schulhöfe oder anderer Plätze im öffentlichen Raum
- Gelassenheit, Zuversicht, Geduld


Dina Bouskouchi-Hamdani
Hajra Ben Salah
Interkulturelles Muslimisches Forum Für Frauen und Familien



IMFFF e.V. INTERKULTURELLES
MUSLIMISCHES
FORUM FÜR FRAUEN
UND FAMILIEN

Engagement Empowerment Entwicklung
für eine Gesellschaft die zusammenhält!

Imfff e.V.
Kopenhagenstr.11
81829 München
info@imfff.de
Tel: 0173 903 9503

A large illustration of many diverse hands of various colors and skin tones reaching upwards, surrounded by small pink hearts. The hands are wearing different colored sleeves, representing a multicultural group.

Interkulturelles Muslimisches Forum für Frauen und Familien

Imfff e.V.

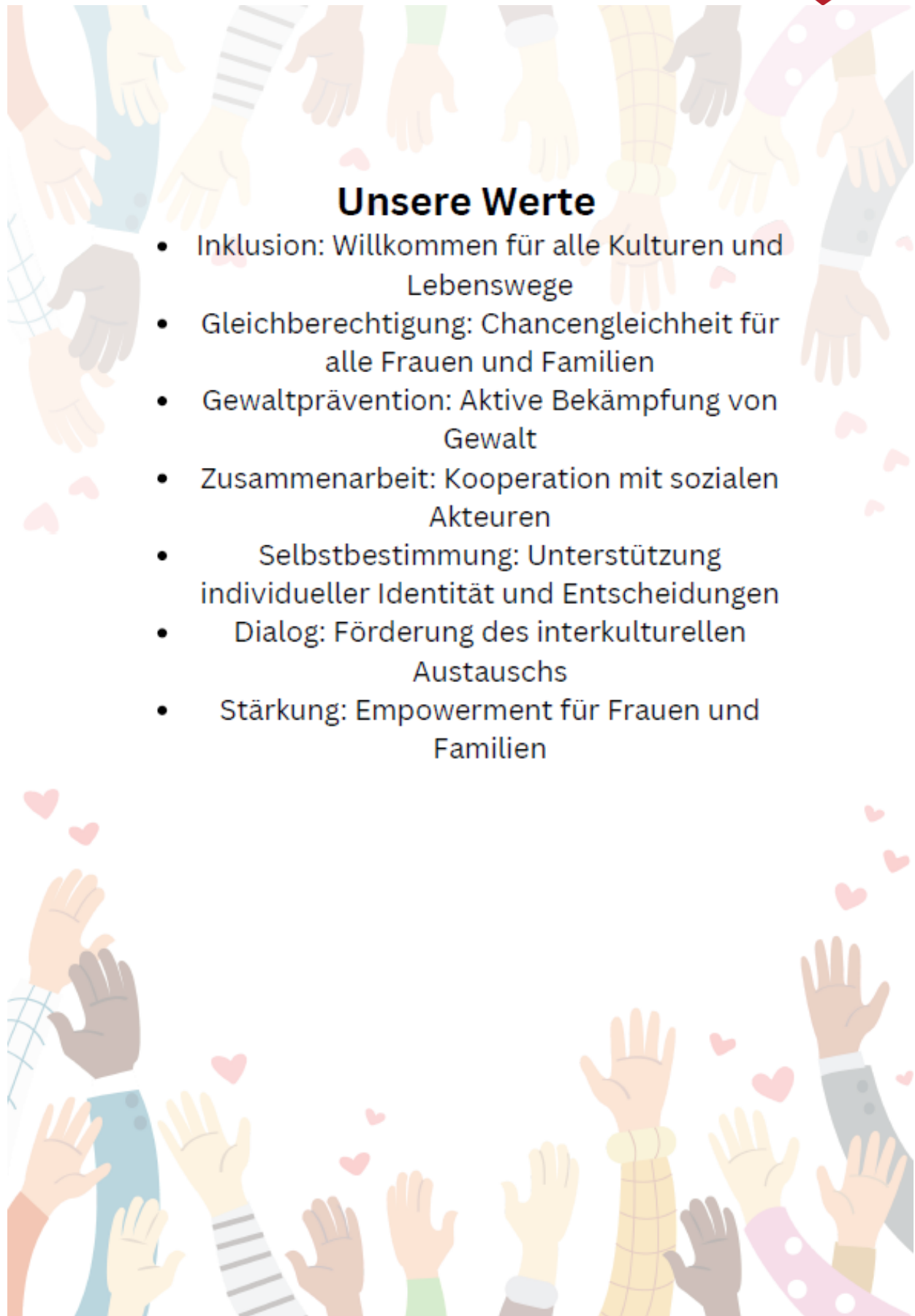
Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Wir freuen uns, Ihnen das Interkulturelle
Muslimische Forum für Frauen und Familien e.V.
(IMFFF e.V.) vorzustellen und Sie bei uns in der
Messestadt Riem begrüßen zu dürfen.

Wer wir sind

Wir sind engagierte muslimische Frauen aus dem sozialen Bereich, die sich leidenschaftlich für die gesamte Gesellschaft einsetzen. Unser Ziel ist es, Menschen zu erreichen, die bislang übersehen wurden und Unterstützung brauchen.

Wir sind überzeugt, dass unsere Arbeit nicht nur notwendig, sondern auch wertvoll ist, um eine inklusivere und gerechtere Gesellschaft zu schaffen.

Trotz aller Herausforderungen bleiben wir standhaft und ziehen unsere Energie aus der Unterstützung, die wir von vielen Seiten erfahren.



Unsere Werte

- Inklusion: Willkommen für alle Kulturen und Lebenswege
- Gleichberechtigung: Chancengleichheit für alle Frauen und Familien
- Gewaltprävention: Aktive Bekämpfung von Gewalt
- Zusammenarbeit: Kooperation mit sozialen Akteuren
- Selbstbestimmung: Unterstützung individueller Identität und Entscheidungen
- Dialog: Förderung des interkulturellen Austauschs
- Stärkung: Empowerment für Frauen und Familien

Unsere Projekte

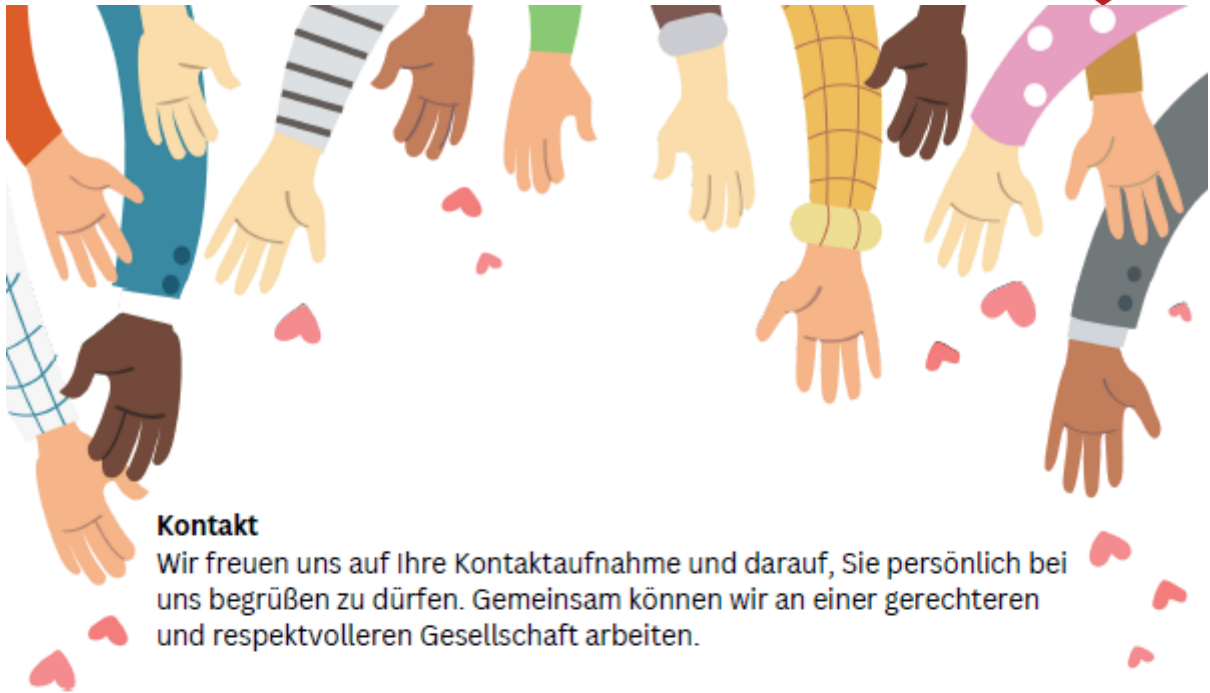
- Frauen stärken Frauen – Gegen Radikalisierung
- Lebenswirklichkeit in Bayern
- MiA - Migrantinnen im Alltag stark
- Jumpa - Angebote für Jungen und Männer

Unsere Beratungsangebote

- Psychosoziale Beratung: Unterstützung bei persönlichen Krisen
- Beratung bei Diskriminierung: Strategien zur Selbstbehauptung
- Rechtsberatung: Hilfe bei rechtlichen Fragen
- Trennungsbegleitung: Unterstützung bei Trennung/Scheidung, Gewaltschutzbegleitungen
- Elternberatung: Tipps für gesunde Eltern-Kind-Beziehungen
- Laufbahnberatung: Berufliche Orientierung und Entwicklung
- Gesundheitsberatung: Förderung eines gesunden Lebensstils

Weitere Angebote

- Workshops
- Freizeit- und Familienangebote
- Vorträge und Fortbildungen



Kontakt

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme und darauf, Sie persönlich bei uns begrüßen zu dürfen. Gemeinsam können wir an einer gerechteren und respektvolleren Gesellschaft arbeiten.

Das IMFFF e.V. unterstützt und stärkt Frauen und Familien und fördert eine gerechte und respektvolle Gesellschaft, in der jeder sein Potenzial entfalten kann.

Wir glauben an die Kraft des Zusammenhalts und der gegenseitigen Unterstützung und sind entschlossen, eine positive Veränderung in unserer Gemeinschaft zu bewirken.

Das Imfff Team



stabil e.V.

Janne Drücker

Stabil e.V.

stabil e.V. vermittelt und begleitet junge strukturell benachteiligte Menschen im Alter von 16 bis 27 Jahren auf ihrem Weg zur Entfaltung ihres Potenzials im Filmsektor.

WAS WIR TUN

In Schauspiel- und Kameratrainings, Gruppenworkshops und Individual-Coachings befördert stabil e. V. die schauspielerischen Fähigkeiten junger, diverser Talente im Alter von 16 bis 27 Jahren.

Im Mittelpunkt dieser pädagogischen Maßnahmen stehen die Persönlichkeitsentwicklung und das Empowerment der Teilnehmenden.

In enger Kooperation mit der Filmbranche vermittelt stabil e. V. seine Klient*innen, in professionelle Schauspiel-Castings und bezahlte Schauspiel- Rollen vor der Kamera. Auf diese Weise kreieren wir gemeinsam mit den Klient*innen, außergewöhnliche Startchancen in der Filmbranche. Vor allem aber ermöglichen wir jungen Menschen, sich und ihr Talent zu zeigen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken, Selbstwirksamkeit und kulturelle Teilhabe zu erfahren sowie positiv prägende Selbstbehauptungs- und Selbstreflexionserfahrungen zu machen.

Unser pädagogischer Ansatz ist zielgruppenspezifisch. Unsere Arbeit basiert auf Niedrigschwelligkeit, Toleranz, Respekt, Wertschätzung und auf echten Erfolgserlebnissen.

Mit seinen Klient*innen überwindet stabil e. V. Hürden struktureller Benachteiligung und trägt unmittelbar zu einer vielfältigeren und chancengerechteren Medienbranche bei. Für diesen Impact setzt sich der Verein auch in Form von Netzwerk- und Aufklärungsarbeit ein.

Inhalte & Methoden

- **Motivation:** Wir nutzen die Filmbranche als Motivator, da sie breite berufliche Möglichkeiten bietet. Dabei setzen wir auf spielerische, niederschwellige und aktivierende Methoden, um die Selbstwirksamkeit der Teilnehmenden zu stärken
- **Workshops:** Unsere praxisorientierten Workshops behandeln nicht nur Schauspieltechniken, sondern auch Selbstdarstellung, Berufsaussichten, Kameraarbeit und den verantwortungsbewussten Umgang mit Social Media. Wir nutzen vorhandene technische Mittel wie Smartphones, Apps und Laptops, um den Zugang zu Medienaktivitäten zu erleichtern und ihre Kreativität sowie technisch-filmische Fähigkeiten spielerisch zu fördern.
- **Empowerment und Netzwerk:** Teilnehmende lernen, sich selbst zu organisieren und ein Netzwerk aus UnterstützerInnen* aufzubauen. Erfolgreiche Vorbilder und MentorInnen* aus ähnlichen sozialen Kontexten dienen als Inspiration und Orientierungspunkte.
- **Kulturelle Aktivitäten:** Gemeinsame Treffen, Podcasts, Radio- und Kinobesuche sowie Schauspieltrainings sind essentiell, für die ganzheitliche Entwicklung. Sie fördern künstlerische Fähigkeiten, interkulturelle Kompetenz und Selbstbewusstsein.
- **Castings und Fotoshootings:** Diese Aktivitäten dienen nicht nur als berufliche Chance, sondern auch zur Persönlichkeitsentwicklung und Stärkung des Selbstvertrauens. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Darstellung vor der Kamera trägt zur individuellen Entwicklung bei.
- **Kooperationen und interdisziplinäre Zusammenarbeit:** Wir streben eine enge Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen, Bildungsträgern und Unternehmen an, um die Teilnehmenden ganzheitlich zu unterstützen und verschiedene Perspektiven zu verbinden.



Karl-Michael Brand

Echo e.V. – Quax Zentrum für Freizeit und kulturelle Bildung

Grundsätzliches:

Wer schon länger in der Messestadt lebt und/oder arbeitet, der weiß um die regelmäßig sich periodisch wiederholenden Befürchtungen, die Messestadt könne zum sozialen Brennpunkt verkommen.

Diese sind ebenso wenig neu, wie die direkte Verknüpfung dieser Ängste mit dem Bild von aggressiven Jugendlichen auf den Straßen des Quartiers.

Trotz gegenteilig lautender Berichterstattung hat die Messestadt Riem nach einhelliger Meinung aller damit befassten Akteure (incl. Polizei) kein eklatantes quartierspezifisches Jugendgewalt-Problem und ist immer noch ein vergleichsweise sicheres Viertel.

Von den 16000 Bewohner*innen der Messestadt sind etwa 3500 im kritischen Alter zwischen 10 und 17 Jahren. Das bedeutet, in einem sowieso schon sehr dicht bevölkerten Stadtteil liegt der prozentuale Anteil von Jugendlichen etwa doppelt so hoch wie in anderen Stadtteilen.

Es ist nur logisch, dass in absoluten Zahlen dann auch die Trefferquote bei Jugendkriminalität höher ist.

München blieb übrigens auch 2023 auf dem Spitzenplatz der sichersten Großstädte in der Bundesrepublik und die Messestadt stellte hier keinen statistischen Ausreißer dar.

Die Häufigkeitszahl von kriminellen Delikten in München lag in 2023 ungefähr 9,6 % über 2022. Der Zuwachs der Kinder- und Jugendkriminalität lag hierbei etwas unter der Gesamtstatistik.

Im Langzeitvergleich seit dem Jahr 2014 ist übrigens im Bereich des Polizeipräsidiums München ein Rückgang der Gesamtkriminalität (incl. Kinder und Jugendliche) um 6,6 % zu beobachten. Gleichzeitig stieg die Bevölkerungszahl um 7,5 %. (Quelle: Sicherheitsreport des PP München für 2023).

Niemand muss hier also Angst haben, von Gewalt betroffen zu sein.

Worauf lässt sich Kinder- und Jugendkriminalität im Quartier insgesamt zurückführen?

Perspektivlosigkeit gilt als eine der Hauptursachen für die Entstehung kriminellen Verhaltens von Jugendlichen. Hier hat sich die Situation in den letzten Jahren vor allem vor dem Hintergrund der Pandemie massiv verschärft. Biografische Bezüge, wie zunehmende ökonomische Probleme und fehlende Ressourcen in Familien können dies noch weiter verschärfen.

Gerechte Bildungsmöglichkeiten sind während der Pandemie ganz real gesunken, die Kinderarmut ist gestiegen. Die soziale Isolation (die hier deutlich härter durchgesetzt wurde als bei Erwachsenen ohne Rücksicht auf evtl. Spätfolgen) hat bei jungen Menschen nachhaltig etwas verschoben - besonders bei Kindern und Jugendlichen aus prekären Verhältnissen. Feste Strukturen brachen weg, soziale Kontrolle fehlte. Kitas und Schulen waren geschlossen oder liefen im Notbetrieb. Kontakte zu Freunden wurden stark eingeschränkt und Freizeitaktivitäten fielen fast komplett weg.

Das bedeutet aber immer noch nicht, dass kriminelles Verhalten den Alltag Jugendlicher im Stadtteil als Normalität prägt - auch unter Jugendlichen kommt es nur gelegentlich und ausnahmsweise zu Straftaten.

Gibt es einen Unterschied zwischen Jugendlichen mit Migrationshintergrund und ohne?

Der Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund an kriminellen Aktivitäten liegt tatsächlich im langjährigen Mittel und hat sich auch in 2023 aus unserer Sicht nicht wahrnehmbar verändert. Immer wieder werden Bezüge zwischen Kriminalität, Migration und steigenden Flüchtlingszahlen hergestellt. Dabei gibt es aus Sicht von Kriminologen tatsächlich keinen ursächlichen Zusammenhang zwischen Kriminalität und Herkunft. Tatsächlich ist es wohl bis zu einem bestimmten Grad durchaus normal, dass Jugendliche Straftaten begehen, weil sie Normen und Grenzen austesten. (Quelle: MDR Reportage: Warum Jugendliche Straftaten begehen und was Herkunft damit zu tun hat)

Prävention und Intervention im Stadtteil aus unserer Sicht:

Unsere Einrichtung hat traditionell immer ein gutes Verhältnis zur Polizeiinspektion vor Ort gepflegt und hat eine sehr straffe Hausordnung, die auch von den Besucher*innen weitestgehend akzeptiert und vom Team kompromisslos durchgesetzt wird. Bisher hatte das den Effekt, dass die Ordnungskräfte die Einrichtung weitgehend auch als Schutzraum für die Zielgruppe akzeptierten. Eine echte Win-Win-Situation.

Tatsächlich kam dieses Verhältnis immer dann in Schieflage, wenn die mobilen Unterstützungskommandos – immer wieder auch als Antwort auf die erwähnten periodisch auftretenden Ängste – eingesetzt wurden, um Präsenz zu zeigen.

Die Tatsache, dass Jugendliche mittlerweile Angst vor und Misstrauen gegen die Polizei haben, ist in der Messestadt nichts Neues. Bei aller notwendigen Polizeipräsenz ist es aber auch bekannt, dass es in der einen oder anderen Einheit wohl auch Polizisten gibt, die direkt und unmittelbar hart gegen Jugendliche vorgehen, was dem Ansehen der gesamten Polizei durchaus abträglich ist und die Spirale des Misstrauens weiter anzieht.

Deswegen auch in letzter Zeit die verstärkten Bemühungen der sozialen Akteure im Quartier um regelmäßigen Dialog mit der Polizei.

Reale Probleme:

Wir selbst bemerken in unseren Zusammenhängen im Viertel zunehmend folgende Probleme bei einigen Jugendlichen (und das ist eine kleine, aber laute Minderheit):

- Einbruch schulischer Leistungen, Schwänzen, Schulwechsel
- mangelnde Frustrationstoleranz
- Depressionen
- steigender Drogenkonsum
- Konzentrationsstörungen, weniger Begeisterungsfähigkeit
- Essstörungen (Magersucht, Binge Eating)
- starke Gruppenbildung und -bindung: Während der Gruppenzwang Teenager seit Generationen beeinflusst, heben ihn die sozialen Medien auf eine ganz neue Ebene (Sexting, Mobbing)
- Aggressionslevel früher hoch (ab 11 Jahren) - das Aggressionspotential steigt auch bei Kindern
- die altersgemäße Entwicklung im sozialen Verhalten scheint bei einigen deutlich reduziert
- die mangelnde Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen
- die Übernahme falsche Vorbilder aus den Medien
- negative Gedankenwelten (z.B. Feindbild Polizei oder das Gefühl, abgehängt zu sein)

- mädchenspezifische Probleme sind häufig: Schwierigkeiten, sich autonom zu beschäftigen und sozial miteinander zu interagieren. In der Folge entsteht ein stärkerer Bezug zu den Erwachsenen (allerdings sind die Mädchen auch oft stärker inhaltlich-thematisch interessiert)
- Die Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien waren bekanntlich von den Maßnahmen zum Corona-Infektionsschutz besonders stark betroffen: Hierzu zählen sowohl Aspekte der psychischen und physischen Gesundheit als auch der psychosozialen, sprachlichen und motorischen Entwicklung von Heranwachsenden.

Problem Berichterstattung:

Hier bildet sich in der sich eklatant verschärfenden Berichterstattung zum Thema Jugendliche in der Messestadt ein grundlegendes Problem unserer Medienlandschaft beispielhaft ab:

Der Zweck des Journalismus besteht darin, die Öffentlichkeit mit seriösen und belastbaren Informationen zu versorgen, die sie benötigt, um die bestmöglichen Entscheidungen über ihr Leben, ihre Gemeinschaften, ihre Gesellschaften und ihre Regierungen zu treffen.

Nun müssen aber mittlerweile sogar die traditionellen Medienriesen mit schnelllebigen und sensationslastigen Informationen aus den sozialen Plattformen konkurrieren, und einige – grade im lokalen Bereich - glauben offensichtlich, dass sie ebenfalls solche Taktiken anwenden müssen, die unabsehbare schädliche Auswirkungen auf die Gesellschaft haben können.

So wurde in den letzten beiden Jahren ohne Not und leider auch ohne Verständnis für die möglichen Folgen der Verbreitung von Ängsten und extremen politischen Inhalten in dem Anspruch, den "wahren Volkswillen zu vertreten" auf vermeintlich seriöser Ebene Vorschub geleistet.

Beispielhaft dafür ist die Berichterstattung von TZ und AZ zur Veranstaltung „Talk im Kopfbau“, eine „Reportage“ zum Thema Jugendkriminalität am Fallbeispiel Messestadt bei BR Kontrovers, die abgesagte Ausstrahlung eines Portraits des Quartiers im Magazin Report München, weil es nicht reißerisch genug und daher mit Kontrovers nicht vereinbar war, das komplette Ignorieren eines Beitrags von Jugendlichen, deren Sicht der Dinge von uns verschriftlicht und den Redaktionen zugänglich gemacht wurden (Veröffentlichung nur auf WILMA) und eine weitere „Reportage“ bei BR Kontrovers „Gebt uns eine Zukunft!“, über Jugendgangs im Quartier mit streckenweise komplett gefakten und gestellten Passagen sowie Instrumentalisierung von Minderjährigen.

Wofür nutzt nun eine Einrichtung wie das Quax?

Quax ist eine Einrichtung für außerschulische kulturelle Bildung und hier ergibt sich zwangsläufig ein besonderer Fokus:

Ziel pädagogischer Bemühungen in unserem Arbeitsfeld ist es, Bildungsangebote einer ganz besonderen Art zu schaffen - mit einem Klima der Anerkennung und individuellen Förderung. Grundlage ist hier ein erweiterter Bildungsbegriff, der Bezug zur eigenen Lebenswelt hat, Bildung als Selbstbildung fasst, mit einem ganzheitlichen Ansatz arbeitet und zu eigenem kulturellem Tun ermutigt.

- Bildung kann den Teufelskreis der Benachteiligung durchbrechen aber gerade in den letzten Jahren wird es wieder deutlicher, dass Bildungschancen und Lebensstandard sich oft wechselseitig bedingen. Wenn es z.B. am Geld für Ausflüge, kulturelle Veranstaltungen, Sport oder Musikunterricht mangelt, sind Kinder und Jugendliche in ihrem Erfahrungshorizont gegenüber denen eingeschränkt, deren Familien solche Dinge mühelos finanzieren und die nötige Betreuung und Begleitung bieten können. Hinzu kommt, dass das Fehlen außerschulischer Lernmöglichkeiten ihr Bildungsniveau erheblich einschränken kann. Kulturelle Teilhabe ist leider immer noch keine Selbstverständlichkeit.

- Anreize und Unterstützung durch die oft mit der Überlebenssicherung belasteten Eltern bleiben aus.
- Das Problem der Kinder ist nicht vordergründig das Fehlen von persönlicher Ausstattung, sondern das Fehlen von Entwicklungsanlässen durch adäquate Anregungen und das Gefühl, nicht wertgeschätzt zu sein.
- Wir bemühen uns um konkrete Anlässe für Jugendliche aller sozialen Gruppen im Quartier, gemeinsam am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Nötig sind dafür:

- Angebote, die die Lebenswelt als Lernraum erschließen und Jugendlichen dabei helfen, aktiv Selbstbestimmung, Teilhabe und Gleichstellung als ihre Rechte wahrzunehmen und in Anspruch zu nehmen.
- Das Bemühen, allen Kindern und Jugendlichen ein gutes und gesundes Aufwachsen sowie gleiche Lebenschancen unabhängig von ihrer (sozialen) Herkunft zu ermöglichen.
- Partizipation – Kinder und Jugendliche von Beginn an aktiv zu beteiligen, bedeutet sie von Beginn an als vollwertige und kompetente Menschen anzuerkennen. Wir müssen für sie von Anfang an Rahmenbedingungen und Strukturen schaffen, in denen sie selbstbestimmt und eigenverantwortlich handeln, entscheiden und mitgestalten können.

Was bieten ECHO e.V. und das Quax hierfür Jugendlichen ganz konkret und seit vielen Jahren neben die obligatorischen niederschweligen regelmäßigen Öffnungszeiten im Jugendcafé (mit Minecraft/Tablet, Kino, Billard, Tischtennis, Kicker, Dart etc.) sehr erfolgreich an?

- Angebote der außerschulischen kulturellen Bildung mit Lebensweltbezug, die Bildung als Selbstbildung definieren, mit einem ganzheitlichen Ansatz arbeiten und zu eigenem kulturellen Tun ermutigen: Dafür gibt es eine große Anzahl von Einzelprogrammen aus den Bereichen Kunst, Medien, Musik, Theater, Film, Literatur, Ökologie, Zirkus, Spiel, Kino und erlebnispädagogische Aktionen.
- Partizipation – z.B. Speakers Corner als Jugendrat mit Möglichkeit zur Programmmitgestaltung und Erarbeitung von „Specialangeboten“, Möglichkeiten zur selbständigen Raumnutzung, ein eigener Girls Club, verschiedene Partys/Events sowie ein Volunteer-System mit der Möglichkeit zur altersspezifischen Mitarbeit in den Projekten. Bedürfnisorientierung in der Programmplanung spielt hier eine tragende Rolle: In den letzten Jahren entstanden so – inspiriert von den Wünschen der Zielgruppe - Tonstudio, Kinoprojekt, Bandprobenraum, und Sport/Fitnessbereich. Die Mittel dazu hat der Verein zum Großteil außerhalb des städtischen Budgets selbst eingeworben. Ebenfalls Ergebnisse dieser Politik von Partizipation und Planungsbeteiligung im Quax sind der Skater Platz oder der Unterstand und der Streetball-Platz im Riemer Park.
- Inklusion und Integration – offen für alle, niederschwellig: z.B.: Come together! – Partyprojekt in Kooperation mit der offenen Behindertenarbeit, Inklusive Plätze im Ferienprogramm
- Geschlechtsspezifische Angebote – Girls Club und Specials
- Bewegungsförderung als offenes Angebot mit qualifizierter Anleitung – Bogenschießen, Tischtennis, Skateboardkurse, Zirkuskurse, Nightball, Sportgeräte, erlebnispädagogische Aktionen
- Mobile Projekte – Kunst, Medien, Spiel, Action Bound
- Politische Bildung – Speakers Corner, „Senf dazu!“ als Jugendplattform im Netz
- Anlaufstelle im Jugendcafé in Krisensituationen mit Beratung und Weitervermittlung an Fachpersonen.

Allem zugrunde liegt das Prinzip der Freiwilligkeit, das die Basis von kultureller Bildung und offener Jugendarbeit darstellt, denn keine Leistung ist so effektiv wie die auf Freiwilligkeit beruhende. Dies impliziert aber natürlich auch, dass es Jugendliche gibt, die wir nicht erreichen können, weil sie nicht erreicht werden wollen.



beatbag.muc beatbag.org

Cesar Jarra
Sara Sophie

Beatbag gefördert durch die Stiftung „Chancen für Kinder“

Beatbag ist ein mobiles Tonstudio, das es musikbegeisterten Kindern & Jugendlichen kostenlos ermöglicht, erste eigene Songs aufzunehmen, Rappen oder Beats-Bauen zu lernen und sich an neuen Instrumenten auszuprobieren. Die Teilnehmenden bestimmen selbst, was sie musikalisch ausprobieren möchten und werden auf ihrem Weg von professionellen Musikern und Produzenten, die über jahrelange Studio- & Live-Erfahrung verfügen, begleitet.

Für die Sessions kommen unsere Musik-Coaches mit hochwertigem Equipment für professionelle Studioaufnahmen in die teilnehmenden Kinder- & Jugendeinrichtungen. Alternativ bieten wir auch Treffen in unseren Studio- & Bandproberäumen in München Sendling an.

Beatbag soll sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu Gute kommen, die sich aus finanziellen Gründen kein eigenes Equipment oder Musikunterricht leisten können. Das Angebot richtet sich an Kinder & Jugendliche im Großraum München. Dabei ist es völlig egal, ob schon Musik-Vorerfahrungen vorhanden sind oder ob jemand von Null starten möchte. Das einzige was unsere Teilnehmenden mitbringen sollten: Bock auf Musik!

Unser Ziel ist es, Spaß am Musik-Machen zu vermitteln. Das Projekt soll die Teilnehmenden dazu befähigen, Musik für sich selbst als kreative Ausdrucksform und als Ventil für Probleme jeglicher Art nutzen zu können. Ermöglicht und finanziert wird Beatbag durch die Stiftung „Chancen für Kinder“ in München.

Alle Einrichtungen im Großraum München, die mit sozial benachteiligten Kindern & Jugendlichen arbeiten, können Teil unseres Projektes werden. Nach Möglichkeit nutzen wir vor Ort vorhandene Studio- oder Bandproberäume. Auch ein normaler Gruppen- oder Büroraum ist für unser Programm geeignet. Die Sessions können sowohl mit einzelnen Teilnehmenden als auch in Kleingruppen stattfinden. Gerne kommen unsere Coaches vorab für eine Vorstellung unseres Projektes in Ihrer Einrichtung vorbei.



Monika Strohmayer

AKIM Allparteiliches Konfliktmanagement München – Taskforce „Gewaltlosigkeit in der Messestadt“

AKIM-Kurzbeschreibung zum gewaltbereiten Auftreten von Jugendlichen im öffentlichen Raum (2022 bis 07/2024)

Direktes Gewalterleben und Ursachen für Gewalt bezogen auf die Messestadt Riem:

- Häusliche Gewalt (Armut, räumliche Enge, Bildungsferne, „erlernte“ Perspektivlosigkeit, Corona)
- Fehlen von geeigneten Rückzugsorten/Flächen/Räumlichkeiten/Ausbildungsplätzen (auch in Wohnortnähe)
- Fehlen passender Freizeitangebote für Heranwachsende die am öffentlichen, nicht-kommerziellen Raum partizipieren und mit ihren Bedarfen nicht gesehen werden bzw. im öffentlichen Raum nicht willkommen sind
- Heranwachsende die, in ihrer Körperlichkeit und/oder Körpermacht als bedrohlich wahrgenommen werden, die jedoch an diese physikalischen Merkmale gebunden sind.
- Heranwachsende die über keine Ressourcen und/oder Angebote verfügen, ihre Körpermacht sinnvoll zu kanalisieren (z.B. durch Kampfsport, Krafttraining etc.)
- Soziale Medien werden zur Provokation genutzt, daraus resultierende Konflikte werden im realen Leben ausgetragen/unzureichende Medienkompetenz
- Zusammenhang zwischen Intervention durch die Polizei und eskalativen Verhaltensmustern von Jugendlichen.

Was unterschied die Gewalt durch Heranwachsende gegen die Polizei bis 2022 in der Messestadt Riem, von anderen Münchner Stadtteilen?

- Im Jahr 2022 waren nicht strafmündige Heranwachsende (unter 14 Jahren) als Tatverdächtige bei den Rohheitsdelikten, im Vergleich zur LHM, doppelt so hoch vertreten (vgl. z.B. Anlagen Übersicht zu Pandemiefolgen bei Jugendlichen vom REGSAM-Handlungsfeld Jugend im Fokus zum Thema Kriminalitätsentwicklung; Seite 32)
- Im Jahr 2022 richtete sich die Gewalt und die Provokationen vor allem an Allerheiligen und zu Sylvester direkt gegen die Polizeibeamten und deren Ausstattung. Im Folgejahr 2023 bis zum heutigen Tag, sind keine vergleichbaren Tatbestände durch Heranwachsende bekannt.
- Im Jahr 2022 bildeten Heranwachsende an Allerheiligen und Sylvester relativ schnell größere Verbände, um vor Ort gegen die Polizei zu mobilisieren. Im Folgejahr 2023 bis zum heutigen Tag, sind keine vergleichbaren Vorfälle durch Heranwachsende bekannt.

Wie plant die Polizei dem zu begegnen?

- Infostände/zielgerichtete Flyer: Bürger sollen aktiviert werden, sich an die Polizei im geschützten Rahmen zu wenden
- Präventionsarbeit an Schulen (2023/24 lebte das Programm Zammgrauft nach Corona wieder auf und wurde um eine weitere Schulstunde ergänzt)
- Eigene Polizeistrategie für die Messestadt Riem

Bereits bestehende Maßnahmen sozialen Einrichtungen?

- Diverse Präventionsangebote in den Familien und für einzelne Zielgruppen
- Beratung, auch kurzfristig
- Niederschwelligkeit
- Koordination/Vermittlung von Unterstützungsangeboten
- Soziale Einrichtungen gewährleisten gewaltfreie Atmosphäre in ihren Räumlichkeiten

Maßnahmen von AKIM mit Kooperationspartnern*innen im öffentlichen Raum

- Sitzsackprojekt mit Kfz-Anhänger zur Verstetigung
- Wintergrillen
- Hoodtraining
- Plan A (September 2024)
- Jugendcontainer

Weitere Maßnahmen von AKIM:

- Arbeitsgruppe „Begegnung/Dialog Blaulicht“
- Gesprächsgruppe „Schulterschluss Soziale Akteure Polizei“ (mittlerweile in die Arbeitsgruppe „Begegnung/Dialog Blaulicht“ übergegangen).
- Öffentlichkeitsarbeit

Anlagen



Lieber Dominik Krause,

Liebe Silke Lode,

„Jugend im Fokus – gemeinsam aktiv“ läuft als REGSAM-Handlungsfeld zum Ende des Jahres 2024 aus. Knapp zwei Jahre konnte sich REGSAM gezielt dem Thema Pandemiefolgen bei Jugendlichen annehmen.

Wir möchten Ihnen die Erkenntnisse, ausgewählte Projekte sowie abgeleitete Empfehlungen vorstellen bei einem gemeinsamen

Fachtag „Jugend im Fokus“ am 06. 11. 2024.

Über die genaue Ausgestaltung der Veranstaltung werden wir Sie zeitnah informieren.

Bitte merken Sie sich den Termin schon heute vor.

So viel sei aber schon einmal vorweggenommen: Neben ausreichend Zeit für überregionale Erkenntnisse aus dem Handlungsfeld soll die Vernetzung, der Austausch und die Diskussion nicht zu kurz kommen!

Lassen Sie uns auch an diesem Tag, voneinander wissen und miteinander handeln.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!



Polizeiliche Kriminalstatistik 2023

Straftaten in den Stadtbezirken 2023

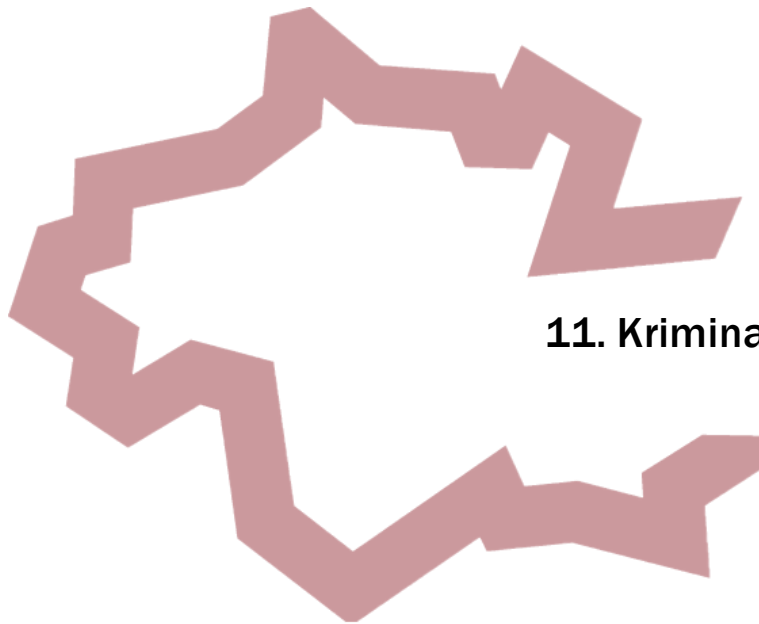
Stadtbezirk	Straftaten insgesamt 1)	und zwar						Gesamt-kriminalität 3)
		Straftaten gegen das Leben	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	Diebstahl		Vermögens- und Fälschungsdelikte	
					einfacher	schwerer		
	000000 - 700000 2)	000000	100000	200000	3***00	4***00	500000	890000
1 Altstadt - Lehel	8 330	2	109	1 295	2 656	573	846	8 189
2 Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt	12 260	4	214	1 746	1 817	617	1 366	10 003
3 Maxvorstadt	4 424	2	70	874	930	483	495	4 340
4 Schwabing West	1 783	5	46	302	285	350	256	1 778
5 Au - Haidhausen	3 042	12	65	504	689	478	413	2 978
6 Sendling	1 678	3	41	326	249	219	224	1 651
7 Sendling - Westpark	2 057	-	32	387	297	237	409	2 027
8 Schwanthalerhöhe	1 762	-	28	379	299	298	220	1 737
9 Neuhausen - Nymphenburg	3 461	5	49	654	652	737	422	3 410
10 Moosach	3 023	1	48	515	895	425	408	2 998
11 Milbertshofen - Am Hart	3 857	-	90	785	667	492	684	3 813
12 Schwabing - Freimann	9 238	4	106	1 132	1 111	523	729	5 241
13 Bogenhausen	2 615	1	56	470	440	555	344	2 593
14 Berg am Laim	2 101	2	48	531	329	311	262	2 083
15 Trudering - Riem	3 647	2	51	593	866	599	386	3 629
16 Ramersdorf - Perlach	5 399	4	118	972	1 159	723	943	5 373
17 Obergiesing	2 354	3	33	469	478	265	363	2 344
18 Untergiesing - Harlaching	2 013	-	32	340	288	231	418	1 947
19 Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln	2 759	3	43	519	419	406	412	2 715
20 Hadern	1 451	1	43	310	197	189	186	1 442
21 Pasing - Obermenzing	3 495	-	73	664	913	457	379	3 455
22 Aubing - Lochhausen - Langwied	1 900	3	72	428	397	268	151	1 881
23 Allach - Untermenzing	1 158	1	16	242	203	250	116	1 151
24 Feldmoching - Hasenberg	1 868	-	44	407	290	291	211	1 855
25 Laim	2 198	1	43	542	393	279	250	2 183

Quelle: Polizeipräsidium München.

1) Erfasste Straftaten aus dem Jahr 2022, die den einzelnen Stadtbezirken zugeordnet werden konnten. - 2) Schlüsselzahlen der Straftaten gemäß Straftatenkatalog der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS). - 3) Straftaten ohne Verstöße gegen das AufenthG, AsylG und FreizügG/EU.

© Statistisches Amt München

Auszüge aus REGSAM-Präsentation zu Pandemiefolgen bei Kindern und Jugendlichen



11. Kriminalitätsentwicklung

Kinder- und Jugendkriminalität während Corona

Insg. Anstieg der Gewalttaten von jungen Menschen zwischen 2021 und 2022 und höherer Anteil als im Jahr 2019. Die Gewaltkriminalität ist aber seit Jahren rückläufig.

„Besondere Aufmerksamkeit **erhielten Konflikte im öffentlichen Raum** zum Teil gewalttätigen Übergriffen zwischen jungen Menschen und Sicherheitskräften (u.a. in den Sommermonaten 2020 oder auch in der Silvesternacht 2021/2022)“

Deutsches Jugendinstitut DJI (2023)

Begriffsklärung

Als **Tatverdacht** wird in der Strafverfolgung der Umstand bezeichnet, in dem die zuständigen Behörden davon ausgehen, dass eine Person eine Straftat begangen hat.

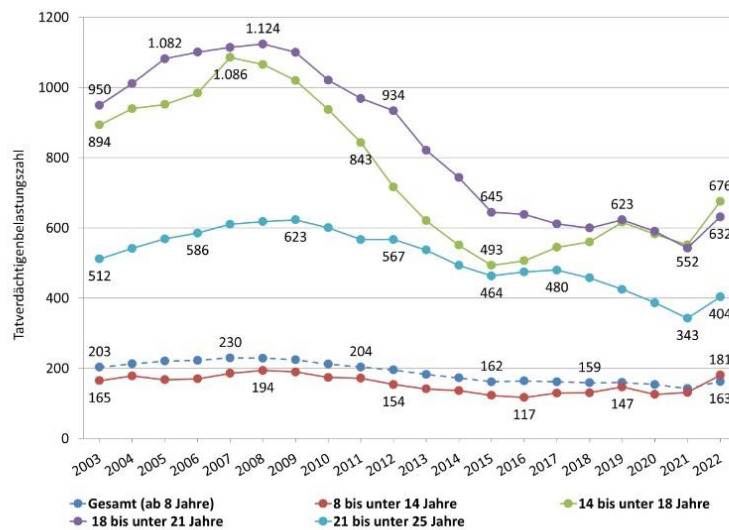
Gewaltkriminalität umfasst u. a. gefährliche und schwere Körperverletzung, Raub, Vergewaltigung und sexueller Übergriff im besonders schweren Fall sowie Mord und Totschlag

Deutsches Jugendinstitut DJI (2023)

16.07.2024

59

Bund
 Entwicklung der
 Gewalt-
 kriminalität Tat-
 verdächtiger

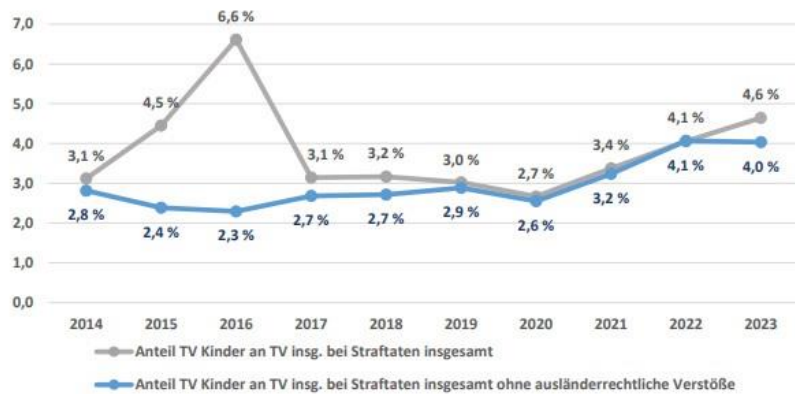


Deutsches Jugendinstitut DJI (2023)

60

Bayern

Anteil
„tatverdächtiger“
Kinder an allen
Tatverdächtigen



Polizeiliche Kriminalstatistik Bayern (2023)

61

Bayern Gewalt kriminalität

Anteil
„tatverdächtiger“
Kinder an allen
Tatverdächtigen



Polizeiliche Kriminalstatistik Bayern (2023)

62

Bayern

Anteil der Opfer
„tatverdächtiger“
Kinder
(Opferdelikte)

Opfer tatverdächtiger Kinder nach Alter

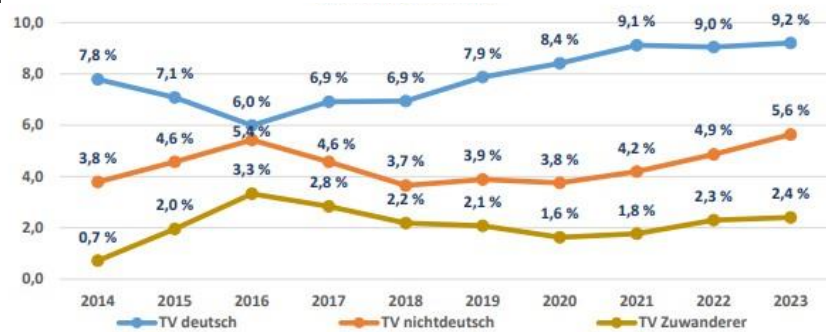


Polizeiliche Kriminalstatistik Bayern (2023)

63

Bayern Gewalt kriminalität

Anteil
tatverdächtiger
Jugendlicher an
allen
Tatverdächtigen



Polizeiliche Kriminalstatistik Bayern (2023)

64

München Gewalt kriminalität

Anteil
Tatverdächtiger
junge Menschen an
Gewaltkriminalität

					Veränderung in % zu		
	2014	2019	2022	2023	2014	2019	2022
TV Gewaltkriminalität	4.275	4.114	4.411	4.763	+11,4	+15,8	+8,0
Anteil männlich	83,7	84,7	83,2	82,4	-1,3 %-P.	-2,3 %-P.	-0,9 %-P.
Anteil alkoholisiert	41,2	36,2	28,6	27,6	-13,6 %-P.	-8,6 %-P.	-1,0 %-P.
Anteil < 21	28,7	26,8	29,5	29,1	+0,4 %-P.	+2,3 %-P.	-0,4 %-P.
Anteil Kinder	2,9	3,3	5,5	4,6	+1,7 %-P.	+1,3 %-P.	-0,9 %-P.
Anteil Jugendliche	12,8	10,4	14,4	14,9	+2,1 %-P.	+4,5 %-P.	+0,6 %-P.
Anteil Heranwachsende	12,9	13,1	9,7	9,5	-3,4 %-P.	-3,5 %-P.	-0,1 %-P.
Anteil ≥ 21	71,3	73,2	70,5	70,9	-0,4 %-P.	-2,3 %-P.	+0,4 %-P.

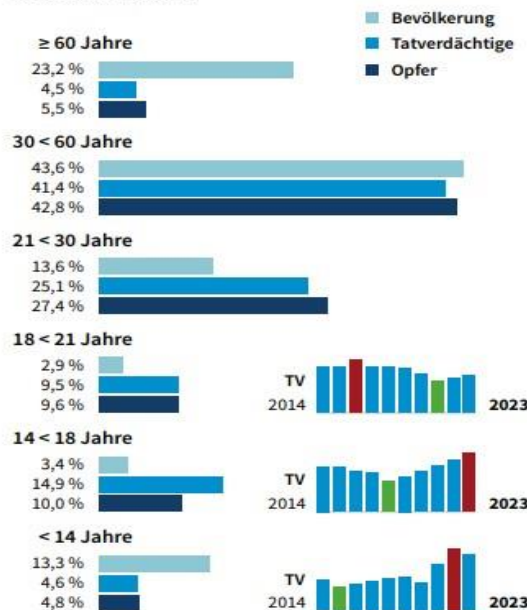
Polizeipräsident München (2024)

65

München Gewalt kriminalität

Anteil
Tatverdächtiger und
Opfer unter jungen
Menschen
Gewaltkriminalität

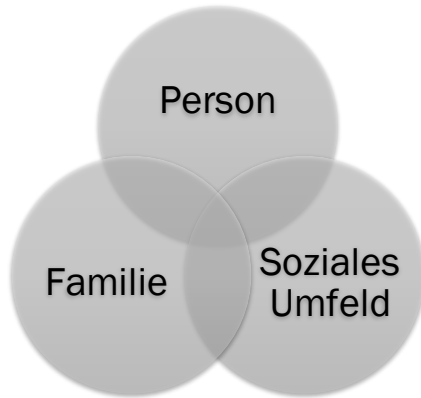
Altersgruppenverteilung Gewaltkriminalität



Polizeipräsident München (2024)

66

Risikofaktoren Gewalt – komplexe Problemlagen



- ▶ Sozioökonomische Situation
- ▶ Gewalt in der Familie
- ▶ Probleme in der Schule
- ▶ Deviante / delinquente Freundeskreise
- ▶ Alkohol- und Drogenkonsum
- ▶ Gewaltbefürwortende Einstellungen bzw. gewaltlegitimierende (Männlichkeits*-)Normen
- ▶ Persönlichkeitseigenschaften und Kompetenzen/Ressourcen

Deutsches Jugendinstitut DJI (2023)

67

Mögliche Gründe für Kinder- und Jugendgewalt

Gewaltdelikte werden meist in homogenen Alters- und Geschlechter *gruppen begangen. Eine mögliche Erklärung, kann die gestiegene psychische Belastung und eine beeinträchtigte Entwicklung des Sozialverhaltens sein, so dass in der Folge Peer - Konflikte eher eskalieren.

Gewaltdelikte können auf Verschiebe- und Nachholeffekte zurückzuführen sein. D.h. dass Jugendliche, jetzt nach der Pandemie Erfahrungen nachholen, die Jugenddelinquenz begünstigen (wie z.B. Clubbing). Daher fallen nun zwei Alterskohorten gleichzeitig mit entwicklungstypischen delinquenten Verhalten auffallen.

Deutsches Jugendinstitut DJI (2023)

16.07.2024

68



Ein  - liches Dankeschön
für den regsamen Austausch

Für Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an die Verfasser*in der Infomappe
Nina Diemer

REGSAM Moderation 14/15

Handlungsfeld Jugend im Fokus

Email: diemer@regsam.net

Tel.: 089 / 18 93 58 - 24